

Die Kamera wirkt kompakt und liegt sehr gut in meiner Hand. Dank dem Anti-Shake-System lässt sich gut mit nur einer Hand fotografieren. Je nach Situation während der Aufnahme können längere Belichtungs-werte erreicht werden, ohne zu verwackeln. Das Display reagiert sehr schnell auf wechselnde Distanzen und Lichteinfall und ist zudem mit einer Restlichtverstärkung ausgestattet. Konkret heisst dies: das Display stellt von Farbe auf schwarz/weiss um. Die Akkus, in der Vergangenheit ein teilweise schwieriges Thema, hielten sich bei meinem Testgerät hervor-ragend. Ich habe nun während 1 Woche immer wieder fotografiert, verschiedenes ausprobiert usw... ohne die Akkus laden zu müssen. Zum Einsatz kommen NP-400-Lithiumionenakkus.

Und die A2 braucht sich vor der Konkurrenz nicht zu verstecken. Im Gegenteil, die anderen können sich an den teilweise exklusiven Funktionen ein Beispiel nehmen. Was mir schnell aufgefallen ist: Die Möglichkeit, im 2 : 3 Verhältnis zu fotografieren. Damit komme ich dem analogen Fotografieren mit einer 35 mm Kleinbildkamera auch im Format sehr nahe. Die wesentlichen Punkte: Das Zoomobjektiv mit einer Brennweite von 28 – 200 mm, der optional erhältliche Telekonverter (1.5 -fach) und der Weitwinkelkonverter (0.8 -fach), das extrem schnelle Display sowie der flexible Fokuspunkt, mit welchem ich gezielt ein Bilddetail von der Schärfenmessung und der Belichtungsmessung als Schwerpunkt meines Bildes festlegen kann. Nicht zu vergessen das Anti-Shake-System. Ich bin noch weiter am Testen, im nächsten Falter werde ich erneut über meine Erfahrungen berichten, auch über die Neuerungen bei weiteren Produkte der Firma KonicaMinolta.

Die Kamera wird mit dem Erscheinen des Artikels bereits im Handel erhältlich sein. Der Listenpreis wird angegeben mit 1799.--. Das ganze Paket kommt ohne Speicherkarte, so habe ich die freie Wahl, die passende Speicherkarte für mich zu kaufen. Dies ist ein Trend, den viele Kamerahersteller gehen. Damit ist das Ärgernis einer zu kleinen und somit nicht brauchbaren Speicherkarte aus der Welt geschafft. Allerdings wird KonicaMinolta noch ein Bundle mit einer 128 MB Karte anbieten. Der Preis ca. 1890.--.

Wer Lust hat, seine Kamera mit allen Funktionen wirklich von Grund auf kennen zu lernen, dem bietet die Schweizer Vertretung Kurse an. Die Kursaus-schreibungen folgen entweder auf dem Web oder im nächsten Falter.

Michel Huber (mag)



Zubehör: Weitwinkelkonverter

Spiele

Virtuelle Platzreife mit Tiger „Woods PGA Tour Golf 2003“

Golfen ist in den letzten Jahren vom einstmaligen exklusiven Vergnügen einer wohlhabenden Elite immer mehr zum Breitensport geworden. Auch in der Schweiz erfreut sich das elegante Spiel auf dem "Green" immer grösserer Beliebtheit. Dieser Trend ist nicht zuletzt internationalen Golf-Stars wie Nick Faldo oder in jüngerer Zeit Tiger Woods zu verdanken. Beide Golfprofis haben denn auch schon ihre Namen für entsprechende Computerspiele zur Verfügung gestellt. Das neueste virtuelle Golfspiel für den Mac aus dem auf Sportspiele spezialisierten Haus „EA Sports“ trägt den hohen Erwartungen weckenden Titel "Tiger Woods PGA Tour 2003". Aber hat die Golfsimulation den Tiger nicht nur im Titel, sondern auch im (Daten-)Tank?



Im Gegensatz zum echten Golfen genügen bei "Tiger Woods" ein neuerer Mac und einige Minuten Installation. So schnell kommen Mochtregern-Golfer sonst wohl kaum zur "Platzreife". Und günstiger (und weniger anstrengend) ist es auch noch. Zwar wird bei „Tiger Woods PGA Tour 2003“ auch keine ruhige Kugel geschoben, aber längere Wege über den Golfplatz bleiben Computer-GolferInnen hier zumindest erspart.

Zu Anfang des Spiels muss erst einmal das Aussehen der virtuellen Golfer-Identität erstellt werden (natürlich kann man auch in die "Haut" von Tiger Woods schlüpfen).



Dann geht s schon los – entweder in den virtuellen Golfkurs oder gleich direkt auf den Platz. "Tiger Woods PGA Tour 2003" bietet verschiedene Spielmodi. Im "Karriere"-Modus beispielsweise muss ganz klein angefangen werden. Dazu gehören unter anderem mehrere "Golfstunden" auf der "Range" und später schliesslich auf dem Platz. Wenn das "Handicap" schliesslich möglichst gering ist, kann an Turnieren teilgenommen werden. Die bei genügend Talent

kassierten Preisgelder können investiert werden, um die Fähigkeiten des Golfers zu verbessern.

Sobald der Spieler sich einen gewissen Namen im virtuellen Golf-Zirkus zugelegt hat, wird er von computergesteuerten Golfern herausgefordert. Reizvoll ist hier die Möglichkeit, Geld auf den Ausgang dieser jeweiligen Duelle zu setzen. Allerdings sind die virtuellen Kontrahenten nicht unbedingt von Pappe, so dass einige Übung nötig ist, um das „Green“ tatsächlich mit mehr Geld auf dem Konto zu verlassen. Mit seinen unzähligen Möglichkeiten, sich vom Nobody bis in den Golfer-Olymp heraufzuschwingen und zu putten, wird der "Karriere-Modus" des Spiels so schnell nicht langweilig.

Gegolft werden kann übrigens auf mehreren optisch gelungen auf den Computer umgesetzten Kursen (darunter Profi-Kurse wie St. Andrews oder Pebble Beach. Weitere Spielmodi wie „Training“, „Saison“ (eine ganze Golf-Saison wird durchgespielt etc.), „Stroke“ (Absolvieren von Runden mit möglichst wenigen Schlägen) und andere bieten genügend Abwechslung für anspruchsvolle Computer-Golfer.

Doch wie „authentisch“ ist das Golf-Feeling bei „Tiger Woods PGA Tour

2003“? Sehr gut umgesetzt ist der sogenannte "Schwung", d.h. das Schlagen auf die Bälle. Entwickler „EA Sports“ nennt die Steuerung der Abschlüge "TrueSwing": mittels Mausbewegungen wird ausgeholt, dadurch werden der Aufschlagwinkel und die Richtung des Balls bestimmt. Anfangs ist das Anschlagen über „TrueSwing“ zwar etwas gewöhnungsbedürftig (Mausmatte und nähere Umgebung am besten grosszügig von Kaffeetassen und anderen Objekten „befreien“!), Aber tatsächlich kommt mit der Zeit das Gefühl auf, dass sich richtiges Golfen zumindest so ähnlich „anfühlen“ könnte. Trotzdem ist auch dies natürlich nicht „the real thing“. Dennoch: Ein gewisses Golf-„Feeling“ kommt hier durchaus auf...

Was die Graphik betrifft, überzeugt "Tiger Woods PGA Tour 2003" ebenso. Kurse und Umgebung, aber auch die Spielfiguren sind ansprechend und detailliert gestaltet. Wer allerdings die volle graphische Pracht geniessen will (schliesslich gilt Golf ja als äusserst ästhetischer Sport), sollte keinen allzu bescheidenen Mac sein eigen nennen. Zwar wird auf der Packung sogar ein G3 mit 350 MHz als Voraussetzung genannt, was für ein modernes Game mit guter Graphik vergleichsweise bescheiden tönt. Allerdings müssen hier die eindrücklichen Graphik-Optionen ziemlich heruntergeschraubt werden, um dennoch zu einem



flüssigen Gameplay zu kommen.

“Tiger Woods PGA Tour 2003” ist eine gelungene und abwechslungsreiche Umsetzung des Golfsports für den Mac. Fans von Sportspielen und Golf-Interessierte werden dieses Spiel durchaus längere Zeit auf der Festplatte belassen. Tiger Woods scheint nicht nur beim Golfen ein gutes Händchen zu haben, sondern auch, wenn es darum geht, seinen Namen für ein Computerspiel zur Verfügung zu stellen. Für die Mac-Festplatte ist das Game auf jeden Fall durchaus „platzreif“.

Systemanforderungen:

MacOS 9.1 (9.2.2 empfohlen) /
MacOS X 10.2.3

G3/G4 mit 350 MHz

128MB RAM (256 unter OS X)

3D-Grafikkarte (AGP-Grafikkarte mit
16 MB VRAM, 32 MB empfohlen)

Weiter Infos:

www.aspyr.com

www.application-systems.de

Marco Fava ()



Persönlich

Hallo John. Herzlichen Dank für deine Bereitschaft für dieses Interview.

Du bist ein Informatiker, der gerne Neues in Angriff nimmt, also vor allem in Bereich der Pionierarbeit tätig ist. Darf ich dem so sagen?



Hmmm... ja und nein. In beruflicher Hinsicht kann man dem nicht Pionierarbeit sagen. Ich bin klar für neue Technologien und versuche, diese so schnell wie möglich in einen produktiven Prozess zu integrieren, jedoch ohne unverantwortliche Experimente. Privat neige ich jedoch eher dazu, Neues auszuprobieren.

Gilt dies auch für dein restliches Leben, wie auch deiner Leidenschaft für den Film?

Die Informatik ist zu einem Teil auch prägend für meine Lebenshaltung. Dazu schreibe, filme und fotografiere ich sehr gerne und probiere da auch immer wieder Neues aus. Bis ca. 2002 war meine Begeisterung für den Film eher als Zuschauer. Als dann auf dem Mac zu diesem Zeitpunkt iMovie erschien, begann eine neue Leidenschaft: Die des Filmmachens.

Wie bist du zum Thema Film gekommen?

Ich bin ein sehr visueller Typ, also eher „Augbezogen“. Darum interessiert mich das Thema Film schon seit langem. Sehr faszinierend finde ich das Zusammenbringen von zwei Medien, nämlich Bild und Ton. Deshalb finde ich das Nachvertonen eines Filmes sehr wichtig. Dabei können für den Film (Bild) die entscheidenden Akzente gesetzt werden.

Was war deine Motivation für ein Projekt und zudem dieses Projekt als Wettbewerbsbeitrag in Winterthur einzureichen?

Verschiedene Gründe: ich wollte mich selber unter Druck setzen, damit ich am Schluss auch ein Resultat erreichte. Mit einem Ziel vor Augen lässt es sich für mich einfach effektiver arbeiten. Andererseits wollte ich nicht nur im stillen Kämmerlein so vor mich hinarbeiten. Ich wollte das Resultat auch einer breiteren Personengruppe zugänglich machen. Zugeben, der Applaus und Kommentare des Publikums sind ein schöner Lohn.

Im Film porträtiertst du das Strassenmagazin und die Menschen dahinter. Warum?

Ich habe ein Thema gesucht. Irgendwann sind mir die Verkäufer des Strassenmagazins aufgefallen, und auch wie viele Leute achtlos an ihnen vorbeigehen. Ich wollte diese Menschen anderen näher bringen. Was ist ihre Motivation den Job zu machen, was bewegt sie als Arbeitslose und welches Schicksal steht dahinter. Aber auch welche Lebensumstände sie zwingen, diesen Job zu machen.

Du bist sehr sozial engagiert. Was ist für dich so wichtig?

Vieles ist mir im Leben geglückt und auch materiell geht es mir gut. Dabei hätte es ganz anders kommen können. In meiner Jugendzeit habe ich mich in einem Kreis bewegt, der mich durchaus an den Rand der Gesellschaft hätten drängen können. Dieser Hintergrund und auch der Umstand, dass es mir heute gut geht, veranlassen mich, einen Teil meiner Zeit für die Menschen einzusetzen, welche nicht so viel Glück haben. Ich versuche mich im Rahmen meiner Möglichkeiten zu engagieren, habe jedoch dabei keine Erwartungshaltung.

Strassenmagazinerkäufer Andi beim Münster



Zurück zum Thema Filmbearbeitung. Eigentlich eher aus der Windowsecke kommend, hast du den Film mit Mac erstellt. Was hat den Ausschlag gegeben?

Was heisst hier Windowsecke, nein eher aus der C64-Ecke ;-)). Spass beiseite, meine private Windowserfahrung besteht eigentlich darin, dass es immer etwas am Gerät oder am System zu basteln gibt. Das ist durchaus etwas Spannendes. Mit dem Film jedoch wollte ich mich auf die Aufgabe konzentrieren und nicht auf Treiber suchen usw. Da eignet sich der Mac hervorragend. Da kann ich mich wirklich darauf verlassen, dass ich einen Computer habe, der mich meine eigentliche Aufgabe machen lässt. Vor allem seit der Einführung von FinalCut ist für mich der Mac zum Filme machen die erste Wahl.

Du bist einer der Wenigen, welche die verschiedenen Plattformen innerhalb eines Betriebes unterstützt. Wo siehst du Vorteile wo Nachteile.

Vorteile:

Das Arbeitsgebiet der IT-MitarbeiterInnen wird vielfältiger und interessanter. Es sollte zur Berufsethik eines jeden Informatikverantwortlichen gehören, mehr als eine Plattform zu unterstützen.

Zudem werden Informatiker mit verschiedenen Betriebssystemen konfrontiert und dadurch auch flexibler. Sie haben ein breiteres Spektrum.

Nachteile:

Teilweise ist die Suche nach einer Lösung für mehrere Plattformen sehr aufwendig und zeitintensiv. Bei allem, was man macht braucht es immer im Hinterkopf

den Gedanken: läuft es auf diesem System und auch optimal auf dem anderen? Zudem ist es schwieriger, Leute zu finden, welche in beiden Welten zuhause sind.

Ist der Support wirklich intensiver und teurer?

Ja. Es ist immer unwirtschaftlicher, eine heterogene Umgebung zu betreiben. Dies soll aber nicht gegen die Mehrplattformen sprechen. Indem weniger unterschiedliche Modelle eingesetzt werden, kann man trotzdem versuchen zu sparen.

Wie siehst du aus deiner Sicht die Chancen der Macwelt?

Dies ist sehr schwer prognostizierbar, wie alles in der IT-Welt im Moment. Ein richtiger Trend, wie SMS, kann einen riesen Boom auslösen und einer Firma zum Durchbruch verhelfen. Was im Moment Apple in der Schweiz fehlt, ist ein grosser neuer Kunde, welcher auf Mac setzt und dies nach aussen auch kommuniziert. Damit würden für die Topmanager auch positive Signale gesetzt.

Weitere Chancen sind, dass die Menschen einfach genug haben von den Viren und Sicherheitsfragen. Heute eine Windowsmaschine am Internet, und nach zwei Stunden bereits derart virenverseucht, dass man nur noch das System neu aufsetzen kann, um es mal ein bisschen pointiert zu sagen. Allerdings wird das wieder relativiert, wenn man sich ähnlich viele Mac wie Windowsmaschinen vorstellen würde. Wahrscheinlich hätte die Macplattform ähnliche Probleme wie heute die Windowsplattform.

Ist der Sprung von OS 9 zu OS X wirklich das Mittel, um im Businessbereich unterzukommen?

Ich denke schon. Auch wenn der Wechsel auf Unix sehr spät stattgefunden hat. Viele grosse Business-Lösungen basieren auf Unix, da gibt es sicher Potential. Die Frage stellt sich, ob Apple dieses Segment auch bedienen will.

Was sind die grössten Vorteile, welche aus deiner Sicht für Mac sprechen.

Es macht einfach Spass damit zu arbeiten. Sicher ein Vorteil ist die Usability, das Hand in Hand Zusammengehen der Hardware und Software. Die Möglichkeit, mich auf die eigentliche Arbeit zu konzentrieren, auf den kreativen Prozess, ohne mich mit technischen Details und Problemen herumschlagen zu müssen.

Macht dir die Marktdominanz von Microsoft nicht Mühe?

Doch. Mir macht jede Organisation oder Firma, welche ein Monopol oder Quasimonopol innehat, Mühe. Da ist der Weg zu einem Machtmissbrauch nicht weit.

Was gibt es sonst noch von dir zu sagen?

Ein bisschen Werbung in eigener Sache. Wer Ideen hat, für ein Filmprojekt oder auch ein Drehbuch, kann sich mit mir in Verbindung setzen.

Am besten über meine Homepage <www.hochwacht-pictures.ch> oder <www.slam-movie-night.ch> (zurzeit im Aufbau)

Herzlichen Dank für das Gespräch.

Mit John Wilhelm sprach Michel Huber (mag)

Local – Talk Schweiz

Im letzten Falter haben wir euch über dieses Vorhaben erstmals orientiert. Hier nun ein paar weitere Einzelheiten zu diesem Anlass.

Dieser LocalTalk findet also den ganzen Tag über statt. Die genauen Zeiten (Beginn und Ende) sind aber zur Zeit noch etwas im Nebel. So ungefähr aber kann jetzt schon gesagt werden: ca. 10:00 Uhr bis ca. 17:00 Uhr.

Es ist aber nicht die grundsätzliche Idee, dass nun jeder, der an diesem LocalTalk teilnehmen will, die ganze vorerwähnte Zeit anwesend sein muss. Es ist jedem freigestellt, wann er kommen, wie lange er bleiben und wann er wieder gehen will. Ausnahme bildet hier lediglich der Besuch eines Vortrages oder des Workshops, wie weiter unten beschrieben.

Wir, das heisst z.B. die LT-Leiter, ev. einige SIG-Spezialisten, Listenbetreuer, Vorstandsmitglieder etc. sind in dieser Zeit sicher anwesend.

Ziel und Zweck soll sein, einander persönlich zu treffen, neue Kontakte zu knüpfen und bestehende zu pflegen. Nicht nur etwa die Ostschweizer oder Innerschweizer an ihrem jeweiligen Treffpunkt, sondern alle LocalTalks gemeinsam. Ev. auch nach dem Motto: Sehen und gesehen werden.

Nebst diesem gesamtschweizerischen LocalTalk haben wir ausserdem vor, in kleinem Masse Meeting-Komponenten zu integrieren. Das Ausmass dieser Komponenten ist so angedacht, dass es im Laufe des Morgens zwei kleine Vorträge geben wird und am Nachmittag einen Workshop zu einem aktuellen Thema für ca. 15 Personen.

Die Teilnahme ist grundsätzlich kostenlos. Lediglich für den Workshop und ev. für die Vorträge werden wir eine kleine Gebühr erheben müssen. Genaue Zahlen dazu können wir euch später verraten.

Insgesamt soll das Ganze eine lockere Begegnung werden, wo man sich unter Gleichgesinnten trifft. Man kann sich seiner Hard- oder Software-Probleme entledigen und auf eine direkte Lösung vor Ort hoffen. Sofern sinnvoll, ist es sogar angebracht, die eigene Hardware zur Lösungsfindung mitzunehmen. Für all dies und mehr ist dieser LocalTalk gedacht.

Ist zwar nicht mehr so lokal wie sonst, es ist denn – wir betrachten mal die ganze Schweiz für Local -:-)

Wer Fragen oder Unklarheiten hat zum jetzigen Zeitpunkt, der kann diese an mich (kurt.richner @mus.ch) oder an einen LT-Leiter richten.

Weitere Details folgen garantiert.

Kurt Richner (mag)

Tipps und Tricks

Störrisches iTunes zähmen

Wer eine neue Sammlung von Songs auf einer Wiedergabeliste in iTunes angelegt hat, braucht nur noch auf das Brenner-Icon zu klicken, um die gesamte Datei auf eine CD zu übertragen.

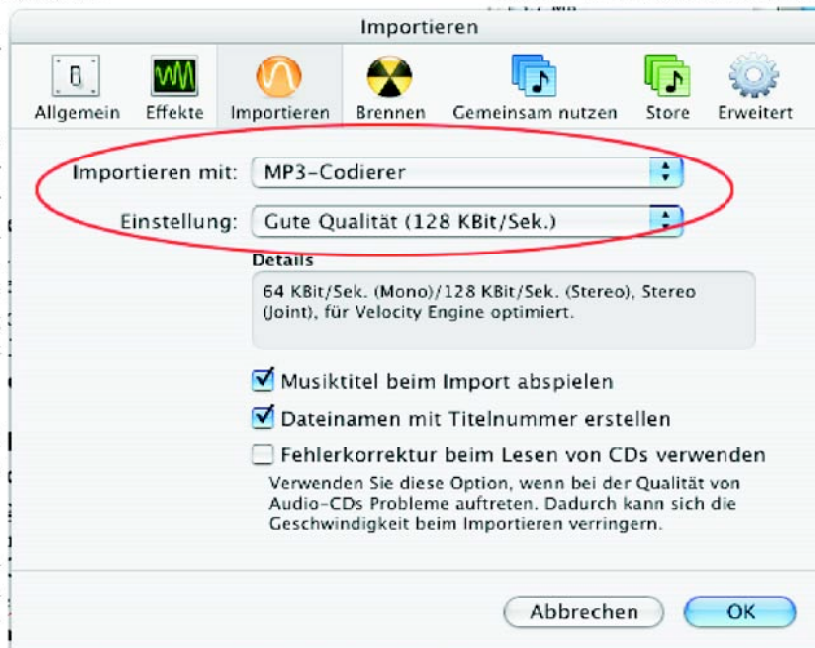
Allerdings wird das Programm vorerst noch sämtliche enthaltenen Stücke analysieren und erst dann den Brennvorgang – mit einem zweiten Klick auf das Icon – einleiten. Bevor Sie das tun, sollten Sie sich noch versichern, ob tatsächlich auch sämtliche Titel von DiskBurn erkannt wurden. Es kann nämlich durchaus sein, dass er einige Songs unterdrückt! Man erkennt dies auch an den ausgeschalteten Titeln in der Wiedergabeliste.

Wir entdeckten einen solchen Verlust erst, als der Disk-Burner bloss 100 Songs als tauglich empfand, obschon wir ihm 166 Songs zur Verarbeitung übergeben hatten. Das kann zwei Gründe haben. Zum einen könnte der Speicherplatz des CD-Rohlings die Ursache sein. In diesem Fall erhalten Sie eine Mitteilung, dass die Wiedergabeliste zu gross ist und deshalb die letzten Songs in der Liste ungebrannt bleiben.

Der zweite Grund kann darin liegen, dass gewisse Songs in untauglichen Formaten vorliegen, etwa MIDI-Dateien, statt AAC oder MP3. Ist dies nicht der Fall, und werden trotzdem einige Songs ausgesperrt, müssen Sie zu einem Trick greifen.

Wählen Sie «iTunes | iTunes Einstellungen | Importieren». Stellen Sie hier das Aufklappmenü «Importieren mit; auf MP3-Codierer». Zudem stellen Sie die Einstellung auf «Gute Qualität 128 KB/Sek», statt auf die üblichen «Hohe oder Höhere Qualität mit 160- bzw. 192 KB/Sek. So werden auch störrische Dateien von DiskBurn erkannt und korrekt wieder-

gegeben.



Auch ohne Hohe- oder Höchste Qualität werden MP3-Songs einwandfrei wiedergegeben, praktisch ohne Qualitätseinbusse.

Martin Kämpfen (mag)

Local-Talk

LocalTalk Basel

Unsere LocalTalk's finden in der Regel jeweils am zweiten Dienstag eines jeden Monats statt.

Ort/Zeit: Alterszentrum am
Bachgraben
Muesmattweg 33
4123 Allschwil
Telefon: 061 / 485 30 00

Auskunft: André Pellet
Telefon: 061 / 401 44 01
E-Mail: apellet@mus.ch

Der LocalTalk beginnt ab ca. 19:30 Uhr und dauert bis ca. 21:30 Uhr. Im Normalfall wird über ein bestimmtes Thema referiert und/oder auch über die Neuigkeiten von Apple. Themenwünsche aus dem Kreise der MUS-Mitglieder sind dabei immer willkommen. Wir freuen uns über jeden Vorschlag.

Aktuelle News oder Änderungen werden jeweils auf der MUS-Webseite veröffentlicht. Für all jene, die noch keinen Internetanschluss besitzen (?!), hier eine kurze Situationsbeschreibung über den Standort:

Das Alterszentrum erreicht man mit der Tramlinie 6 (Haltestelle Kirche). Automobilisten -von Basel her kommend- zweigen vor dem Polizeiposten kurz vor der genannten Haltestelle rechts ab. Parkplätze gibt es beidseitig entlang des Muesmattweges. Das Alterszentrum kann wie ein «U» umfahren werden.

Wenn sich neue Mitglieder oder Ein- Um- und Aufsteiger/innen auf die Mac-Plattform von unserem Wissen etwas abschneiden oder teilhaben wollen und es dann heisst "we share knowledge" (auf Deutsch: Wir geben Wissen weiter), beginnen wir um ca. 18:45 Uhr mit einem Spezial LocalTalk. Wir kümmern uns dann um die Probleme, welche ihr mitbringt. In diesem Falle bitte ca. 3 - 4 Tage vor dem LocalTalk eine kurze Problemschilderung, entweder per E-Mail oder telefonisch, an unseren LocalTalk-Leiter richten, damit er sich zu den Fragen und Problemen zu eurem Vorteil vorbereiten kann.

Wer aber zu all dem auch noch den persönlichen Kontakt etwas pflegen möchte: Die Ersten LocalTalker erscheinen meist schon gegen 18:30 Uhr im Restaurant des Treffpunktes – wo auch gemütlich etwas gegessen werden kann.

Nächster LocalTalk: Dienstag, 09. März 2004

Thema: Papyrus – das andere Office

Referent: Oliver Minzloff

Wollen wir uns nun als erschlagen geben bei all dem, was es schon gibt in Sachen Textverarbeitung und Office-Programmen? In diesem Falle sollte man diese Frage mit Ja beantworten. Denn nach diesem Vortrag wäre es vermutlich nicht erstaunlich, wenn manch einer sagen würde: Darauf habe ich nun effektiv noch gewartet. Wie herrlich simpel und anwenderfreundlich dieses Papyrus nun tatsächlich ist, wird euch Oliver vorführen. Über das Produkt äussert sich der Hersteller wie folgt:

Papyrus ist für den gesamten Büro-Alltag ausgelegt, sei es für alle Arbeiten zu Hause, den Kaufmann wie auch den Wissenschaftler. Dennoch seien hier einige

Ausschnitte der Dokument-Arten hervorgehoben, für die sich Papyrus in Abhebung von der Konkurrenz besonders empfiehlt:

Große Dokumente - Bücher, Dokumentationen. Papyrus hat aufgrund innerer robuster und extrem schneller Datenstrukturen keine Probleme auch mit vielen Dutzend MegaByte großen Dokumenten mit Fußnoten, Tabellen und Bildern in rauen Mengen. Ihre Festplatte ist die Grenze.

Größere Arbeiten werden unterstützt durch automatisch formatiertes Inhaltsverzeichnis, Fußnoten, frei definierbares Seitenlayout mit Mehrspaltensatz, Literaturverzeichnisse über HyperOFFICE Datenbank-Verknüpfung uvm.

Gestaltete Tabellen und Listen mit Berechnungen. Papyrus macht es aufgrund seiner integrierten Tabellenkalkulation mit seinen aufwendigen und doch einfach handhabbaren Gestaltungsmöglichkeiten der Linien und Tabellenfelder so einfach wie nie, gestaltete Preislisten, Inventurlisten, Rezepte, Mitarbeiterlisten oder was-auch-immer zu führen.

Serienbriefe und Datenbankauswertungen. Durch die in Papyrus OFFICE einmalig enge Verzahnung in einem Programm (Papyrus OFFICE) des Datenbank-Teils Papyrus BASE mit dem Textverarbeitungsteil Papyrus WORD entstehen in Sekundenschnelle Serienbriefe, Adresstiketten, Auswertungen etc. in Desktop Publishing Qualität - "einfach so".

Etiketten, Visitenkarten und andere Spezialformate. Dank Papyrus' flexibler Papierformat- Handhabung und Seitenlayout-Gestaltung haben Sie in Minuten aufwendig gestaltete Produktaufkleber anhand von Standard-Etiketten wie bspw. allen in Papyrus enthaltenen Standard-Größen der Fa. Zweckform oder auch abweichenden, exotischen Formaten hergestellt. So schnell werden Sie noch nie ein Etikett entworfen und auf einem DIN A4 Trägerbogen für einen Laserdrucker in bspw. drei Spalten und fünf Zeilen fünfzehn mal ausgedruckt haben - egal, ob 15 identische oder 15 verschiedene Etiketten.

Broschüren. Schnell mal eine auf DIN A5 gefaltete Broschüre ausdrucken, die auf DIN A4 Papier gedruckt wird - Papyrus kümmert sich um die richtige Verteilung der Vorder- und Rück-Seiten. Papierstapel aus dem Drucker nehmen, Stapel knicken und heften, fertig. Sortieren, Zurechtschneiden, Grübeln, welche Seiten jetzt neben welche auf ein Blatt nebeneinander gehören ("liegt jetzt Seite 15 neben Seite 3 oder neben Seite 4? Links oder rechts?") gehören der Vergangenheit an.

Posterdruck. Papyrus' ausgeklügelte Handhabung von Papierformaten erlaubt Ihnen auch auf DIN A4-Druckern, beliebig große Papierformate selbst anzulegen und gestückelt auszudrucken. Papyrus "kacht" Ihnen dann sauber das Poster auf A4-Blätter, fügt Schnitt- und Kleberänder ein, berücksichtigt die Druckerränder usw.

Blätter ausdrucken, unvermeidliche Druckerränder abschneiden, an den von Papyrus gesetzten Klebmarken aneinanderfügen, Poster ist fertig.

Desktop Publishing-Gestaltung (nicht nur) der Mittelklasse sauber, schnell und vor allem elegant einfach erledigt. Die aufwendige, mit grafischen Spezialeffekten versehene Hochglanzbroschüre für

Agenda

März 2004

06.03.2004 LT Ostschweiz
09.03.2004 LT Basel
18.03.2004 Vorstandssitzung
25.03.2004 LT Zürich
30.03.2004 LT Innerschweiz

April 2004

kein LT LT Basel
03.04.2004 LT Ostschweiz
19.04.2004 Vorstandssitzung
24.04.2004 MUSGV
29.04.2004 LT Zürich

Mai 2004

01.05.2004 LT Ostschweiz
11.05.2004 LT Basel
13.05.2004 Vorstandssitzung
25.05.2004 LT Innerschweiz
27.05.2004 LT Zürich

Juni 2004

05.06.2004 LT Basel (Samstag!)
05.06.2004 LT Ostschweiz
16.06.2004 Vorstandssitzung
24.06.2004 LT Zürich

Juli 2004

Kein LT LT Basel
03.07.2004 LT Ostschweiz
27.07.2004 LT Innerschweiz

den neuen Luxus-Wagen, der für eine halbe Million Stückpreis seiner besonderen Klientel nahegebracht werden soll, mag man vielleicht eher mit DTP-Boliden wie Calamus oder Quark Express erstellen.

Die saubere Kleinauflagen-Arbeit aber erledigt sich mit Papyrus deutlich schneller. Speisekarten, Prospekte, Postwurfzettel, Einladungen, alles kein Problem. Die unerreicht einfache Handhabung von Grafiken aller Formate, Farbtiefen, Größen, Positionen etc. macht DTP mit Papyrus zum Kinderspiel.

Kombinierte Schriften für Papier und Internet - dadurch, dass Papyrus auch den direkten HTML-Export beherrscht und HTML-Tags auch "normalen" papyrus Absatzformaten zuordnen kann, können Sie ein und die gleichen Dokumente sowohl als "normales" Textverarbeitungs-dokument wie auch zugleich für den HTML-Export bereithalten; das Erscheinungsbild für HTML kann dabei voll auf die variablen Erfordernisse des Internet abgestimmt sein, wenngleich die Papier-Erscheinung komplett alle Möglichkeiten des Desktop Publishing im WYSIWYG ausnutzt.

Bild-Datenbanken. Die einfache Übernahme aller Bildformate auch in den Datenbankteil Papyrus BASE - natürlich auch mit der Möglichkeit des Ausdrucks der in der Datenbank enthaltenen Bilder, egal, ob im einfachen Schwarz-Weiß-Format oder als true color Bilder von einer Photo-CD - macht die Archivierung Ihrer Bilder - oder Ihrer Daten, die jetzt von Bildern unterstützt werden - herrlich einfach und flexibel.

Und das gilt eigentlich nicht nur für Bilder - durch das Einbinden beliebiger Anzeigeprogramme wird Papyrus OFFICE zur flexiblen Multimedia-Datenbank.

Und - sind wir nun erschlagen? Dabei sind die obigen Angaben alles anders als übertrieben. Dieses Programm bringt's wirklich und ist in der Benutzerführung so einfach wie kein anderes Programm. Das erstaunlichste daran: Über den elektronischen Weg wird es in drei Dateien angeliefert, die zusammengezählt gerade mal ca. 4,5 MB gross sind.

Also, lassen wir uns von Oliver und Papyrus erschlagen - wir sind sicher, es wird sich lohnen. Wer sich schon vorher mehr Informationen beschaffen möchte, wählt einfach die folgende Internetseite an: <www.papyrus.de>

LocalTalk Basel-Team
André Pellet und Kurt Richner

Rückblick zum LocalTalk vom 10.02.2004

Die Firma CFO Systems GmbH in Basel hat nun die Buchhaltungssoftware „Masterfinanz“ auch für das OS X fertig gestellt. Das war Grund genug, uns mal mit diesem Thema zu befassen. Orville Magne, der Vertreter dieser Software und selbst versierter Buchhalter, hatte uns diese Applikation vorgeführt. Zum Einfühlen berichtete er uns zuerst etwas über die Entstehungsgeschichte der Firma selbst. Drei Personen klein aber dennoch so gross, dass selbst neben der Schweiz auch Österreich und Deutschland von diesem Programm Gebrauch machen können.



Unser Referent Orville Magne

Dann ging's ans Eingemachte, respektive zeigte uns Herr Magne anhand des Einstiegsmodules einen Überblick über den Funktionsumfang von Masterfinanz. Hätte er uns alles zeigen wollen, so wären wir vermutlich jetzt noch am Zu-hören.

Typisch buchhalterische Ausdrücke klatschten auf unsere Ohren zu wie z.B. Journal, Kontoblatt, Abgrenzungsbuchungsjournal, Konsolidierung, Data Fitting, Kreditoren, Debitoren und einige mehr. Womit dann ein Buchhaltungs-laie schnell mal vor sich hinmurmelte: Ich verstehe nur Bahnhof. Wer aber von Buchhaltung etwas versteht, dürfte im Laufe des Abends schnell mal begeistert oder beeindruckt gewesen sein. Da ich selber von Buchhaltung wenig bis gar nichts verstehe, werde ich mich an dieser Stelle hüten, mich fachlich auf dieses Programm einzulassen. Ich werde mich daher auf die wesentlichen Angaben des Herstellers stützen:

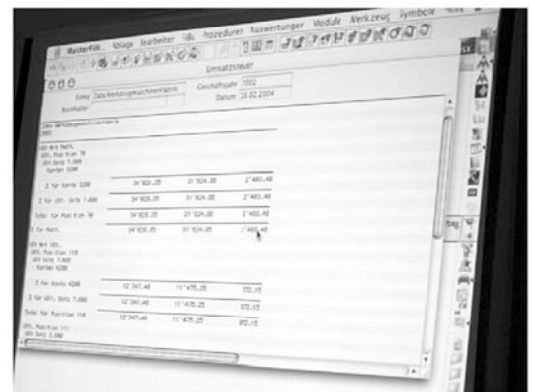


Zuhören und ev. Verstehen!

Masterfinanz gibt's nur auf einer CD. Da sind bereits schon alle verfügbaren Module enthalten. Von der einfachen Einstiegsversion bis zur professionellen Ausführung. Mit dem entsprechenden Freischalt-Code lässt sich dann die bedarfsgerechte Option freischalten. Die CD kostet dich schlanke 50 Fränkli und du kannst damit bereits loslegen mit deinen Buchungen. Als Einschränkung ist diese Version lediglich limitiert auf 500 Buchungen pro Jahr. Falls du gegen Ende Jahr siehst, dass du diese Anzahl überschreiten wirst, genügt ein Telefonanruf bei Herr Magne, und du kannst dir so die nächst höhere Version erkaufen.

Die weiteren Angaben über Masterfinanz lesen sich wie folgt:

- modernste, zukunftsweisende Dateiverwaltungs- und Programmierertechnik
- höchster Bedienungskomfort
- effiziente Belegerfassung, automatisierbarer Datentransfer
- kundenspezifische Programmfunktionalität, modulare Erweiterbarkeit
- praxiskonforme Strukturen und Abläufe
- Aktualität, Transparenz und Signifikanz der Berichte
- Entscheidungsfreiheit bei Hardware und Betriebssystem
- qualifiziertes, erfahrenes Beratungs-, Schulungs- und Supportteam
- langjährige branchenübergreifende Lösungserfahrung



Masterfinanz live!

Alle Programme aus der MasterFINANZ™ - Produktfamilie sind mandantenfähig (unbeschränkte Anzahl). Sie können durch den modularen Aufbau, samt mandantenbezogenen flexiblen Einstellungen, optimal auf unternehmensspezifische Anforderungen

und Abläufe angepasst werden. Mit MasterFINANZ™ kann optimales Controlling zur Realität werden. Selbstverständlich entsprechen alle Programme den gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich einer ordnungsgemässen Buchführung. Durch die vielfältigen Möglichkeiten für Datenimporte und -exporte lassen sich die Programme optimal in bestehende oder neue Strukturen einbinden. Die Qualität, der Umfang und die Prägnanz der Auswertungsmöglichkeiten werden Sie beeindrucken.

Gemessen am Funktionsumfang dieses Programmes habe ich hier – nicht nur vermutlich, sondern sehr wahrscheinlich – ein Bruchteil davon geschrieben, was mit Masterfinanz alles möglich ist. Es kann somit sicher nur von Vorteil sein, wenn sich ein allfälliger Interessent am besten mal die CD nach Hause schicken lässt und das Programm mal austestet. Weitere Informationen kriegt man hier:

<www.masterfinanz.ch>

Und zu meiner grossen Schande muss ich kleinlaut zugeben, dass ich nichts gelernt habe an diesem Abend, was mir von Nutzen sein könnte. Aber dafür weiss ich nun auf sicher, dass es Buchhaltungen und Software dazu gibt.....

Kurt Richner

LocalTalk Innerschweiz

Dienstag 30. März 2004 in Luzern

Programm noch nicht bekannt

Je nach Aktualität werden eventuell noch weitere Themen dazukommen. Darum informiert euch bitte wie gewohnt auf unserer Web-Seite unter: <<http://userpages.centralnet.ch/reichmuth/uebersicht.html>>

Adrian Reichmuth
LT-Organisator Innerschweiz

Auskunft: Adrian Reichmuth
Tel/Fax 041 / 310 25 16

E-Mail: a.reichmuth@centralnet.ch

Ortsplan unter: <www.jauch-stolz.ch>

weitere Infos: <<http://userpages.centralnet.ch/reichmuth>>

LocalTalk Ostschweiz

Jeweils ab 9 Uhr vormittags im Apple-Laden der Firma "MacComputer Börse" in Münchwilen TG.

Autobahnausfahrt Münchwilen/Simach. Richtung Münchwilen, alles geradeaus bis zum Kreisel. Das Lokal befindet sich im ehemaligen Gerichtsgebäude direkt am Münchwiler Kreisel an der Frauenfeld-Wil-Bahn. Parkplatz hinter dem Gebäude; noch vor dem Kreisel nach rechts abbiegen. Tel 071 / 250 1700.

Rückblick

Auch wir haben uns wieder 'zusammengekratzt'

Obwohl es unsere Termine und Themen nur in die WWW-Seite schafften und nicht mehr in den Falter, kamen zum Februar-Treff wieder sehr viele Leute. (Siehe Fotos hier oder auf unserer LT-Seite) Vielleicht trotz der etwas spitzigen Aussage von Kurt Richner über die LokalTalks ausserhalb von Basel: Auch Andere kratzen sich jeden Monat zusammen (manchmal sogar am Kopf...). Unsere Gruppe zeichnet sich aus durch ein gutes Zusammengehörigkeitsgefühl, grosse Hilfsbereitschaft nicht nur in Sachen Mac sowie durch immer neue lebhaft Diskussions. Wir glauben (wie die Basler auch), dass die LT's das wesentliche Grundgerüst von MUS darstellen.

Zum Februar-Treff hatten wir Besuch von Mario Vasella. Er brachte uns einen selber geschnittenen Videofilm von der Macworld San Francisco mit! Wir konnten News aus erster Hand erfahren und sogar Bücher und Poster verlosen! Vielen Dank Mario für diesen tollen Einsatz! Dass Du extra von so weit her zu uns gekommen bist und Tage zuvor bis in die Nacht für 'unseren' Film gearbeitet hast, finden wir nicht selbstverständlich! Danke! In den anderen Räumen (nicht auf dem Foto) waren weitere Mac-Fans an ihren mitgebrachten Maschinen beschäftigt mit Problem-lösen, Konfigurieren und Einstellen. Durch die Aufteilung

auf mehrere Räume können bei uns die einen ungestört einem Vortrag lauschen, während die anderen persönliche Softwareprobleme diskutieren. So sind unsere Treffen jedesmal wieder abwechslungsreich und interessant. Vielen Dank an alle Beteiligten!

Samstag, 06. März 2004

Thema frei

Wenn Du etwas zeigen möchtest, dann einfach mir ein E-Mail senden.

Samstag, 03. April 2004

Erneuter Versuch: iChatAV

Nachdem uns das letzte Mal die Telekomfirmen einen Strich durch die Rechnung gemacht haben, versuchen wir mit der nun hoffentlich erhöhten ADSL-Bandbreite nochmals einen Anlauf mit iChatAV. Wir werden eine Verbindung mit unserem Mitglied Bruno Würzler in Schweden aufbauen und zeigen, was man sonst noch machen kann mit Apple iChatAV.

Samstag, 01. Mai 2004

Tipps und Kürzel zu MacOSX

Wir demonstrieren etwas am Mac, anstatt auf der Strasse Steine zu werfen :-). Genauer gesagt zeigen wir Tastaturkürzel und Tricks in MacOSX, die wir als erfahrene Mac-Anwender vielleicht gar nicht mehr mitbekommen haben, weil wir keine Handbücher mehr lesen. Tag der Arbeit, Arbeit mit Mac.

Samstag, 05. Juni 2004

Evtl. Keynote-Vorführung

Leider haben wir eine Terminkollision mit dem Ueberregionalen LT-Treff in Basel. Vermutlich werde ich darum an diesem Samstag alleine in Münchwilen sein, weil alle anderen ins schöne Baselland zum 'LocalTalk' Schweiz fahren. :-). Na ja, vielleicht verschieben wir ausnahmsweise... Bitte seht nach in der Agenda auf der Homepage.

Liebe Kollegen, versucht doch bitte in Zukunft, die Termine besser zu ordnen. Wir wissen natürlich, dass es manchmal schwierig ist.

Weitere Termine

Weitere Termine siehe 'Chronologischer Überblick' am Anfang der Rubrik 'LokalTalk Agenda'.

Auskunft: Alexander Villiger,
Fax 071 / 970 02 55,
Tel 071 / 970 02 52
E-Mail avilliger@mus.ch
www.alvi.ch
E-Mail: avilliger@mus.ch
Homepage: <www.alvi.ch>
Weitere Infos: <www.mus.ch/LocalTalk/OCH/>

Alexander Villiger (mag)

LocalTalk Zürich

Nächster LocalTalk: noch offen

Thema: noch offen

Bitte Datum und Thema bei Guido nachfragen

Allgemein

Wie gewohnt, treffen wir uns um 19.00 Uhr im 2. Stock des Medizinischen Kurszentrums an der Rautistrasse 11 in 8047 Zürich zum SmallTalk; die Präsentation beginnt um 20 Uhr.

- Zwischen 19 und 20 Uhr, Allgemeiner Talk und Help Desk. Erfahrene Mac-User beantworten Fragen rund um den Mac.
- Ab 20 bis ca. 22 Uhr, Hauptthema des Abends.
- Abschliessend gemütliches Beisammensein in der Beiz.

Infos über LocalTalk Zürich :

Auskunft: Guido Capecci
Tel 043 / 377 5093, Fax 01 / 362 5613

E-Mail: guidoc@mus.ch

Internet: <www.mus.ch/LocalTalk/zuerich/zuerich.html>

IMPRESSUM
Herausgeber: Macintosh Users Switzerland
Postfach, 8023 Zürich
E-Mail falter@mus.ch / ww.mus.ch
Redaktion: Michel Huber mihuber@mus.ch
Lektorat: Hans Magun
Beiträge: Jeanette Derrer
Marco Fava
Eveline Frei
Martin Kämpfen
Hans Magun
Kurt Richner
Jürg Studer
Pj Wassermann
Sean Wassermann
Werner Widmer
Herstellung: Fröhlich Druck AG,
Dachslenstr. 3, 8702 Zollikon
Auflage: 2000
Erscheinungsart: Monatlich
Abonnement: Vereinszeitschrift für MUS Mitglieder
Redaktionsschluss: 04-2004: 11. März 2004
Redaktionsad.: MUS, c/o Michel Huber,
Weissenhaldenstr. 18, 8427 Rorbas
Tel 01 / 865 68 30, Fax 01 / 865 68 40
33 77 Infoline/Sekretariat: 01 / 341
Für technische Auskünfte:

8023 Zürich
pp

iPod und nichts anderes

Wunderding?

Apples MP3 Player entwickelt sich mehr und mehr zu einem kleinen Meisterwerk und beinahe „Alleskönner“. Im letzten Falter habe ich beschrieben wie der iPod als Container für eure digitalen Fotos dienen kann.

Mittlerweile kann der iPod also neben Musikspielen auch Daten speichern und Fotos mit dem Belkinreader direkt von der Speicherkarte einlesen. Die Frage stellt sich, was kommt noch?

Diese Frage ist berichtigt, denn ich denke das Potential des iPod ist bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Dies beweisen nun gerade zwei weitere Tools. Das eine ist eine Software, welches den iPod in einen Informationscontainer verwandelt. Das andere eine Hardware, welches das Gerät in ein Diktaphon verwandelt.

Wenden wir uns zuerst der Software iPod It zu

Die Software ermöglicht es mir, verschiedene Informationen von meinem Mac auf den iPod zu laden. Oder auch alles mit dem Tool zu synchronisieren.



Nach dem Programmstart zeigt sich das Startfenster mit allen Möglichkeiten. Grundsätzlich habe ich die Möglichkeit, mit allen Optionen von Entourage zu synchronisieren, aber auch mit dem Mail- und Kalenderprogramm, dem Adressbuch und den Notizzetteln von Apple. Als weiteres Goodie kann ich mir News und das Wetter auf den iPod zaubern.

Ganz interessant ist vor allem der Entourageteil. Das Programm iPod It ist eines der wenigen, die wirklich zuverlässig die Daten synchronisiert. Das heisst, soweit ich dies in meinem Test beurteilen kann :-).

Die Mail irgendwo unterwegs lesen macht Spass. Jedoch ist es ratsam, sich sorgfältig die zu synchronisierenden Mails auszusuchen. Dies hat weniger mit dem Programm zu tun sondern mehr mit dem iPod. Die Mails werden zum Beispiel auf dem iPod unter Notizen gespeichert. Wenn nun einige hundert Mails, weitere News und das Wetter in Bereich der Notizen gespeichert werden, dauert es bis zu einer Minute, bis die ersten Eintragungen auf dem Display erscheinen. Hier hilft das Programm sehr elegant weiter.



Ich kann mir den gewünschten Ordner auswählen, dann kann ich mir einzelne Mails exportieren oder auch angeben, ob ich nur die ungelesenen oder markierten Mails synchronisieren will. Das gleiche funktioniert auch perfekt mit den Terminen, Adressen, Notizen und den „To do“.

Bei den Apple Applikationen lassen sich auch bei den Terminen auch „gesharte“ Agenden mit einbinden. Die restlichen 3 Applikationen funktionieren ähnlich wie beim Entourage – Teil.

Beim News – Teil lassen sich verschiedene Kategorien markieren. Die Nachrichten werden dann auf den iPod eingelesen. Wohltuend ist, dass nicht nur Englisch als Standardsprache gilt. Es können verschiedene Regionen ausgewählt werden, welche dann auch die Sprache der Nachrichten steuern. Man kann die Nachrichten auf Deutsch, Französisch und sogar Indisch lesen. Englisch ist unterteilt in die Regionen Australien, New Zealand, Grossbritannien und USA.



Via Wetter - Homepage kann ich nun auch den Wetterbericht auf meinen iPod laden und dies sogar in unserem Masssystem. Das Utility „Clean“ löscht gezielt Mail, Kalendereinträge usw.



Fazit

Dieses Tool ersetzt das Programm iSync beinahe, wenn das Synchronisieren von 2 Mac via Apple-homepage nicht fehlen würde. Aber sonst gibt es bis jetzt nichts am Programm auszusetzen. Mittlerweile hat iPod It auf meinem Mac einen festen Platz eingenommen und bekommt von mir beinahe die Höchstwertung. Der Autor Michael Zapp beweist wohlthuend, dass Personen jenseits des grossen Teichs ebenfalls sehr weltoffen sein können und die alte Welt sehr wohl miteinander beiziehen. Vielleicht liegt es auch daran, dass er in Kanada beheimatet ist.
<Www.zapptek.com>

Zum Mikrofon und der Sprachaufnahme

Leider ist es mir noch nicht gelungen, den gesprochenen Text (WAV – Datei) in das Spracherkennungsprogramm iListen einzulesen. Deshalb muss ich euch auf den nächsten Falter vertragen.

Michel Huber (mag)